

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Buchen und Adelsheim

Oechelhäuser, Adolf

Tübingen [u.a.], 1901

Hohenstadt

[urn:nbn:de:bsz:31-330129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330129)

HOHENSTADT

Schreibweisen: Hoenstaden 1242; Hohinstatt 1245; Hoenstat 1251; Hohenstat 1334; Hoenstad 1400 u. s. f.

Nach Breunig kam der i. J. 1245 unter dem Besitze der Herrschaft Boxberg aufgezählte Ort im XIV. Jh. an die Rosenberg, die i. J. 1403 hier ein Selbbotengericht gründeten. Im Jahre 1553 erscheint H. als würzburgisches Lehen im Besitz Albrechts von Rosenberg. Nach dem Aussterben der Rosenberg fiel H. i. J. 1634 an die von Hatzfeld, die den Katholicismus wieder einzuführen strebten und das Simultaneum erzwangen, bis der Ort i. J. 1730 mit dem übrigen Besitz durch Kauf an das Fürstenthum Wertheim-Löwenstein gelangte. Seit 1806 badisch.

Pfarrkirche

Die lutherische *Pfarrkirche*, laut Inschrift an der Vorderfront rechts, an Stelle der i. J. 1774 abgebrannten i. J. 1778 neu erbaut (dieselbe Jahreszahl über dem Hauptportal), ist ein einfacher schmuckloser Bau, flachgedeckt und mit polygonalem Chor.

Die innere Ausstattung ist einheitlich in der klassicistischen Formgebung jener Zeit hergestellt, bietet aber nichts bemerkenswerthes. Die Orgel befindet sich merkwürdigerweise im Chor, auf einer Empore hinter dem Hochaltar.

KLEINEICHOZHEIM

Das Schlösschen

Im Südosten auf der Wiese, die heute noch mit dem Geländennamen »Schlösschen« bezeichnet wird, stand ein *Wasserschloss*, von welchem vor ca. 25 Jahren noch Fundamentsteine ausgegraben worden und dessen Umwallung und Schlosshofanlage noch gut zu erkennen sind. Was jetzt vorhanden ist, sind Baulichkeiten aus jüngerer Zeit, bei denen nur ganz vereinzelt Reste der älteren Bauten wieder verwendet erscheinen, so besonders an der Vorderseite der Stallung, an die das jetzt vom Bürgermeister bewohnte Gebäude angelehnt ist. Das Mauerwerk hier macht einen durchaus älteren Eindruck. Die Entstehungszeit der übrigen Baulichkeiten wird durch die Jahreszahl 1776 an einem Eckquader der einen der beiden grossen Scheuern angegeben.

Auch hier, wie in Grosseicholzheim (s. oben S. 173), ist die Linie des ehemaligen vom Schefflenzbache gespeisten Wassergrabens grösstentheils noch erkennbar; Mauer- und Thurmreste fehlen aber völlig.

Das Neue Schloss

Nach der Tradition ist dies ältere Schloss abgebrochen, und statt dessen an einer höher gelegenen Stelle, weiter nördlich jenseits der jetzigen Ortsstrasse, das *Neue Schloss* errichtet worden. Ueber die Zeit, in der dies geschehen sein mag, giebt die beistehende Jahreszahl 1580 über dem alten Kellereingange des neuen Schlossgebäudes Auskunft. Dieses ist jetzt ein im Innern und Aeussern gleich schmuckloser zweistöckiger Bau, mit der Front gegen die Landstrasse gerichtet, in Holzfachwerk. (In der rechten Hälfte des Erdgeschosses befindet sich jetzt die Synagoge.) Dass dies nicht der ursprüngliche

